

Manuskript zur Haushaltsrede 2017, Stadt Eschwege

Auszug

DIE LINKE

Werratalsee

Zufluss von Grundwasser

Das hydrogeologische Gutachten von bwu + ahu (2013) beschreibt den Zufluss von Grundwasser in den See. Dort heißt es:

„Ein vergleichsweise starker Gw-Zufluss ist dagegen aus nordöstlicher bis nördlicher Richtung über den nördlichen Abschnitt des Ostufers und den etwa 700 bis 800 m langen östlichen Abschnitt des Nordufers anzunehmen“ Seite 20 sowie Abschn. 4.4.

In Tabelle 3 wird dargestellt, dass folgende Grundwasser-Zuströme angenommen werden:

a) Aus der Werra	12 l/s
b) Ostufer	< 1
c) Östliches Nordufer	20 l/s

Alleine auf die Werra zu schießen greift deshalb zu kurz.

Grundwasserflurabstand

Nördlich des Sees gerade mal 1 bis 2 Meter, teilweise weniger als 1 m!!!

Anlage 4a hydrogeol. G. bwu (2013)

Grundwasserflurabstand lässt nicht automatisch auf die Fliesrichtung schließen. Wichtig ist nicht der Abstand des Grundwassers zur Flur, sondern die Höhe üNN gegenüber dem See.

Grundwasserspiegel

Die Grundwasserstände (über NN) sind bei bwu (2013) in Anlage 3 (GW-Gleichenplan) dargestellt. Sie liegen am östlichen Teil des Nordufers bis zu 2 m über der See-Oberfläche.

Wikipedia:

Besonders beachtet werden Gebiete mit einem geringen Flurabstand von weniger als vier Metern, da das dortige Grundwasser durch Bodenverunreinigungen wesentlich schneller beeinträchtigt werden kann als bei größeren Flurabständen. Dieses Risiko ist natürlich auch abhängig von der Beschaffenheit der über dem Grundwasser liegenden Bodenschichten.[3]

Düngung durch die Landwirtschaft im Umfeld des Sees:

So haben sich allein in Meinhard und Wanfried die Anbauflächen für Energiemais versechsfacht; die Maisflächen wuchsen dort von 54 ha (2007) auf 307 ha (2014) an.

Die Importe von Hühnergülle aus Holland – mit der zusätzlichen Gefahr durch multiresistente Keime – stiegen von 900 Tonnen (2009-2011) auf 10.000 Tonnen (2012-2014) an; sie haben sich damit mehr als verzehnfacht.

Die in den Biogasanlagen entstehenden Massen an Gärresten erhöhen die Gefahr der Überdüngung weiter.

Diese Zahlen ergeben sich aus der Antwort des KA auf die Anfrage der LINKEN vom 18.10.2014.

Argument: „Mais „saugt“ Phosphor aus dem Boden.“

Natürlich. Woher sonst kommt der Phosphor. Maisanbauflächen erfordern eine immense Menge an Phosphor-Düngung. Energiemais für die Biogasanlagen erst Recht. Allein die genannten Flächen von 307 ha Maisanbau in Meinhard und Wanfried erfordern deutlich über 10.000 kg Phosphor-Düngung Jahr für Jahr. Und Phosphor ist die Ursache der Blaualgenplage dort.

Argument: „Deckschichten binden den Phosphor.“

Der Grundwasserflurabstand (die Tiefe, in der der Grundwasserspiegel beginnt) beträgt in diesem Bereich gerade mal 1 bis 2 Meter, im direkten Umfeld des Sees teilweise sogar weniger als 1 Meter.

Die bodennahe Deckschicht besteht neben sandigem Schluff darüber hinaus aus durchlässigem Kies und Stein.

Argument: „Grundwasser fließt in die Landwehr nach Norden“

Fließrichtung ist in Richtung See. Grundwassergleichen. Durch die Rigolen. Dort friert der See nicht zu.

Bäche sind enorm P-belastet. Werra auch. Aber das Grundwasser nicht?

Die Stellungnahme der Expertenrunde im Bereich Landwirtschaft als mögliche Ursache ist stümperhaft und enthält hier nur Sprechblasen. Sie erfüllt insoweit nicht die geringsten Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit.

Gassmann, 12.12.2016